



Seit dem 1. August 2024 flattert eine Dreierfahne im Werkhof Rothenbrunnen für das 50-Jahr-Jubiläum der Firma Caviezelbau. Dies als Dank an die Angestellten, Lehrlinge und Lieferanten, die in all den Jahren mit uns tätig waren. Ein herzliches Dankeschön an die vielen Kunden, die unsere fachlich kompetenten Arbeiten in Anspruch genommen haben, sei es in Planung, GU-Aufträgen, Neu- und Umbauten, Tiefbauarbeiten, kleine Belagsarbeiten, Sprengungen, Renovationen und Arbeiten für Denkmalpflege und Archäologie. Viele Jahre mit einem Team von 50-60 Angestellten, sind wir heute mit weniger Arbeitern, dafür mit mehr Maschinen unterwegs, mit Büro in Tomils und Werkhof in Rothenbrunnen.

Während diesen 50 Jahren waren auch viele randständige und suchtkranke Menschen im Team eingegliedert, die später erfreulicherweise wieder in die Arbeitswelt integriert werden konnten. Ebenso waren auch viele Jugendliche ab 14 Jahren in den Früh-

lings- oder Sommerferien dabei, um Einblick in die Arbeitswelt zu erhalten und Sackgeld für Ausbildung und Ferien zu verdienen. Der Beginn der Firma lag in einer ungünstigen Zeit, als Öl- und Finanzkrise auf der ganzen Welt herrschten und viele Firmen und Familien mit wenig Arbeit und hoher Arbeitslosigkeit ums Überleben kämpften. Die Wirtschaft erholte sich bis Anfang der Achtzigerjahre nur zögernd. Zu dieser Zeit hatte ich die Ausbildung als Planer im Ingenieurbüro Prevost+Widmer in Thusis und als Maurer in der Baufirma von Luzi Camenisch in Rhäzüns abgeschlossen. Es folgten die Bauschule in St. Gallen sowie die Baumeisterschule und die Qualitätsausbildung in Sursee. Mein Plan, als Brückenbauer weiterzufahren, verwarf ich 1974 und machte mich dafür einstweilig als Kundenmurer selbstständig.

In der Kindheit waren für mich die Kirche, die italienischen Bauarbeiter der Firma Camenisch, die oft in Tomils tätig waren, die

Landwirtschaft meiner Eltern, die Nachbarn und das Alpleben ab acht Jahren das A und O. Die Kirche nimmt bis heute einen grossen Platz ein, obwohl mir ein Missbrauch durch eben diese Institution meine sonnige Kindheit und meine Fröhlichkeit zerstörte. So wurde ich oft als sonderbar abgestempelt, denn ich redete nur das Nötigste, auch wegen meines Sprachfehlers. Dies hatte aber keinen Einfluss auf meinen Tatendrang. Im Gegenteil, es spornte mich an, was zu meinem inneren Feuer beitrug. Bereits 1981 erstellte ich den Werkhof mit moderner Kantine in Rothenbrunnen mit sieben Angestellten. Mit der Familiengründung und als Vater von fünf Töchtern und einem Sohn war meine Welt wieder in Ordnung und meine Tätigkeiten weiteten sich aus. Umbauten, Einfamilienhäuser, Schulhäuser, Strassenbauten, Bruch- und Trockensteinmauern, Sanierung und Unterhalt von Burgen und Schlössern in der Region Domleschg/Heinzenberg und weiterer Umgebung folgten. Die Angestellten waren zum grossen Teil aus dem europäischen Raum, Schweiz, Italien, Portugal, Balkan, Deutschland und zum Teil auch aus fernen Ländern.

Mehrere Lehrlinge in der Firma haben die dreijährige Ausbildung zum Maurer mit Erfolg abgeschlossen und in Sursee Weiterbildungen genossen. Ich erinnere mich an viele Feste, die wir mit ihnen und Mitarbeitern feierten, sei es im Sommer oder zu Weihnachten oder eben zum Lehrabschluss. Ein unvergessliches Erlebnis ist ein Projekt von über einer Million Franken für zehn Einfamilienhäuser, bei der der Bauherr den Auftrag nur zuteilte mit der Bedingung, dass Orientteppiche im Wert von hunderttausend Franken übernommen werden. So mobilisierte ich alle Lieferanten und Angestellten an einem Abend nach Trimmis, wo mit grossem Gaudi die schönen Teppiche ausgelesen und verkauft wurden, sodass nur noch Teppiche für siebentausend Franken übrig blieben – ein fröhlicher Abend, an dem niemand zu Schaden kam und alle frohen Herzens nach Hause gingen. Auch das Schulhaus Paspels, der Monolith von Valerio Olgiati, war ein besonderer Auftrag, allein die vielen Freitagabende, als Herr Olgiati mit seiner Mutter die Arbeiten inspizierte, was uns einige lustige Momente bescherte.

Auch die Planung, Bauleitung und Arbeiten am Pfrundstall Tomils, mit viel Freiwilligenleistung von Schülern und Pensionierten aus dem Dorf und der Region Domleschg, hinterlässt eine starke Erinnerung. Diese Bauwerke sowie auch die Sanierung der Burganlage Hohen Rätien werden vom ganzen Kanton bestaunt und genutzt. Manche Aufrichtefeiern von schönen und guten Bauten sind in bestem Andenken. Leider sind diese Traditionen aufgrund des immensen



Arbeits tempos und eines veränderten Lebensstils von Angestellten und Bauherren etwas verloren gegangen und nicht mehr selbstverständlich. Ende der Neunzigerjahre haben Schadenfreude und andere schwierige Situationen der Firma beinahe das Ende beschert. Dies wollte ich nicht zulassen und arbeitete fortan alleine im Akkord und konnte 2008 das Baugeschäft zusammen mit meinem Sohn Simon weiterführen. Ich staunte, dass viele ehemalige Kunden sich meldeten, um mir Aufträge zu erteilen. Ein Höhepunkt in meiner Firmenlaufbahn ist der Wiedererwerb des Werkhofs in Rothen-



brunnen. So sind wir jetzt in Bezug auf Personal und Maschinenpark gut aufgestellt.

Vieles hat sich im Laufe der Jahre verändert. Termindruck und Tempo steigen. Die Bauarbeiten beginnen oft, bevor die Architekten und Ingenieure ihre Pläne dem Baumeister in die Hand geben, dafür folgen meistens täglich Korrekturen, was die Arbeit erschwert. Ebenso sind die monatlichen neuen Baumaterialien, Bauschuttentsorgungen und technischen Neuerungen für das Personal etwas fraglich, da wir durch sorgfältiges Bauen um hohe Qualität bemüht sind. Konservatismus und Innovation bekämpfen sich

und die Menschlichkeit bleibt auf der Strecke. Trotz vorgerücktem Alter freue ich mich täglich, mit meinem Team und meinen Kunden gute Arbeit zu leisten und neue Ideen zu verwirklichen. Unsere Spezialitäten sind Bauen und Beratungen in Bauleitung und Planung. So sehe ich der Zukunft mit frohem Mut entgegen. Freude und Trauer, Lachen und Tränen – das ist das Leben, das ich meinen sechs Kindern und Enkelkindern mitgeben möchte, um Geldgier, Neid und Missgunst auszuhalten in einer wunderbaren Welt, die zurzeit auf Abwegen schlittert.

